

Innenhof des historischen Gebäudes mit Pflasterklinker gestaltet

Bis tief ins Mittelalter reicht die Geschichte des Wasserschlosses Opherdicke in der Gemeinde Holzwickede, im Kreis Unna zurück.

Der ehemalige Herrnsitz mit zahlreichen Neben- und Wirtschaftsgebäuden, einer Hofanlage und dem prachtvollen 30.000 m² großen Park ist heute, nach einer umfangreichen Sanierung, kulturelles Begegnungszentrum des Kreises.

Im Zuge der Neugestaltung des Außenbereichs hat das Oberhausener Landschaftsarchitekturbüro Reck auch die Planung des Innenhofs auf dem Gut realisiert.

In bester landschaftlicher Lage, mit weitem Blick auf das Ruhrtal und die Ausläufer des Sauerlands steht das Gut Opherdicke in der Wechselwirkung zwischen Historie, Natur, Architektur und Kunst.

Erste Erwähnung findet die Wasserburg im Jahre 1176. Über die Jahrhunderte hinweg wurde die ursprüngliche Burg immer wieder umgebaut und ergänzt.

Im 18. und 19. Jahrhundert entstanden Wirtschafts- und Nebengebäude, die noch heute in unveränderter Form den großzügigen Innenhof begrenzen.

Nachdem der Kreis das Gebäude mit den zugehörigen Außenflächen erworben hatte, wurde die Anlage umfangreich saniert und zu einem Kultur- und Begegnungszentrum mit Raum für Veranstaltungen und Ausstellungen umgestaltet.

Tradition und Moderne

Im Rahmen der Gesamtanierung ließen die Betreiber auch den 2750 m² großen Innenhof des Anwesens erneuern.

Um das originale Flair zu erhalten, fiel die Entscheidung auf einen Pflasterbelag aus Ton, dem Hagemeister Klinker der Sortierung „Elba“ im Format 200 x 100 x 70 mm.

Der in warmen Sand- und Brauntönen changierende Klinker gliedert sich harmonisch zwischen den bestehenden Natursteingemäuern des Bestandes ein.

Gestaltung und Funktionalität

Unterschiedliche Verlegerichtungen ergeben eigenständige, optische Bereiche.

Im Ellbogenverband gesetzte Steine kennzeichnen Wege und Verkehrsflächen während Pflaster im Läuferverband den inneren Platzbereich markiert.

Dreizeilige Pflasterrinnen teilen die Bereiche voneinander ab und unterstreichen die Zonenwirkung. Neben gestalterischen Aspekten musste der Bodenbelag auch funktionale Anforderungen erfüllen.

„Wir haben mit Klinker ein Material gewählt, dass sich in die historische Situation einfügt und sich gleichzeitig zum Befahren mit Pkw und gelegentlichem Lieferverkehr eignet“, erklärt Joachim Reck.

Der 100% natürliche Baustoff garantiert extreme Widerstandskraft gegenüber Druck-Belastungen.

Durch die hohe Brenntemperatur von circa 1.200 °C erhält der Klinker eine besonders wartungsarme, dichte Oberfläche, die gegenüber äußeren Einflüssen wie Frost, Hitze oder UV-Licht äußerst beständig ist.

Bild: Hagemeister



Juni 2016